Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 26 (1910)

Heft: 4

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

so bringen auch die Hamburger Behörden der Emaille-Teerfarbe gegenwärtig das größte Interesse entgegen. Daß der springende Punkt der Preis ist, bedarf nicht der Erwähnung, wenn Jensens Emaille-Teerfarbe aber zirka noch einhalb mal so teuer als der gegenwärtige Preisstand von Leinöl, so verschlägt das gar nichts, wenn man bedenkt, daß mit dieser Farbe überall ein zweimaliger Anstrich genügt, wo sonst ein dreis oder viermaliger Delanstrich erforderlich sein würde. Aber der höhere Preis tritt auch schon deswegen nicht in die Erscheinung, weil der Emaille-Teersirnis den angeriebenen Farben bezw. den trockenen Farben unter Zugabe von Leinöl nur zwischen 25—40% zugeseht wird, oder selbst wenn Fälle vorsommen, wo die Emaille-Teersarbe unvermischt zur Anwendung erwünscht erscheinen muß, verschlägt das nicht, weil die Deckfraft, das Deckvermögen der damit bereiteten Farben eine sehr bedeutende ist.

Neue Untersuchungen über die Ursachen des Kurzschlusses.

Der Riesenbrand, der die alte Berliner Garnisonfirche zerstört hat, wird auf Kurzschluß zurückgeführt. Jedermann fragt sich, wie es bei den ausgedehnten Sicherheitsmaßregeln überhaupt möglich ift, daß ein Kurzschluß entstehen kann. Meist sind es ganz geringfügige Anlässe, Unvorsichtigkeiten oder Unterlassungssünden, deren Tragweite niemand vorher absehen konnte, die dem Strom einen verbotenen Weg öffnen, so daß er seine Kraft da in Arbeit umsetz, wo der Mensch ihm keine Einrichtung hingestellt hat, an der er arbeiten kann. So wird seine Arbeitsfähigkeit Wärme: ein Brand bricht

Ein ungarischer Ingenieur, de Fodor, der Direktor der Allgemeinen Budapester Elektrizitätsgesellschaft, hat hierüber neuerdings Untersuchungen angestellt, deren Ergebnisse der "Kosmos" veröffentlicht. Hieraus geht hervor, daß weitaus der größte Teil von Kurzschlüssen, nämlich 37%, beim Montieren von Lampen zustande fommt, was entweder daran liegt, daß die brennenden Porzellanringe schlecht sind, oder daß die Klemmschrauben selbst fehlerhaft sind. Daß die Montierungen selbst schlecht gebaut sind, kommt nur selten (5%) vor. Wieder in anderen Fällen (2°/0) ist allzugründliche Reinigung der Anlage die Ursache des Kurzschlusses. Reinlichkeitsfanatifer wollen alle Metallteile blank pugen, heben hierzu die Schutkappe ab und setzen sie oft, wenn sie mit der Einrichtung nicht genau vertraut sind, falsch wieder auf. Mitunter kommt es vor, daß eine Lampe abgeschraubt worden ist und der Anschluß, an dem sie angebracht worden war, aus Bequemlichkeit zum Aufhängen von allerlei Gegenständen benutt wird. So fann natürlich auch ein Kurzschluß herbeigeführt werden, wenn ein Leiter zufällig die beiden Pole verbindet. Bu den Seltenheiten gehört es auch nicht, daß unvorsichtige Personen die Schaltungen von Lampen bei zu heftigem Drehen zerbrechen; die Feder zerbricht und ihre Stücke können an unerwünschter Stelle eine Leitung herstellen und dadurch den Kurzschluß erzeugen. Solche Unfälle sind verhält-nismäßig häufig (4%). In 18% aller Fälle wird der Kurzschluß durch Verletzungen der Leitung selbst verur-sacht. Dies kommt leicht da vor, wo eine alte Gasoder felbst Betroleumbeleuchtung, die zum Herabziehen eingerichtet war, mit elektrischem Licht versehen wird. Die Drahtleitung wird bei jedesmaligem Hinaufschieben und Herunterziehen gescheuert und kann so leicht bloßgelegt werden oder gar zerreißen. Zu einer ganz anderen Gruppe gehören die Unfälle, wo der Kurzschluß innerhalb der verdeckt liegenden Leitung entsteht. Wenn die Drahtleitung durch feuchte Oertlichkeiten gelegt wird, oder da angebracht wird, wo starke Hitze herrscht, kann die Fsolierung durchroften oder auch durchschnelzen. Auf diese Weise entstehen 7% aller Kurzschlußunfälle. Natürlich kann niemand dasur verantwortlich gemacht werden, weil die elektrischen Anlagen und die Wasser und Gassleitungen von verschiedenen Arbeitern gelegt werden.

Marktberichte.

Bom Rheine, 12. April. Befanntlich fteht im Baugewerbe eine allgemeine Arbeitseinstellung am 15. ds. Mts. bevor. Die Maßregel der Aussperrung trifft besonders auch den Holzhandel sehr hart. Gerade jett in einer Zeit, wo die Ansätze vorhanden sind zu einer Besserung im Holzhandel, kommt die Lahmlegung der Baubetriebe sehr ungelegen, und es ist sicher, daß die Holzbranche badurch ungemein geschädigt wird. Wenn es wirklich zum Lohnkampf kommt, was nicht zu wünschen ift, wird es sich barum drehen, wie lange er dauert. Zu befürchten ist, daß bei langerer Dauer die Stabilität des Marktes in Frage gestellt wird, was unberechenbare Verluste mit sich bringen kann. Die drohende Aus-sperrung warf schon bisher ihre Schatten voraus. Auf ber ganzen Linie machte fich Zurüchaltung bemerkbar, und die Entnahmen aus dem Markte hielten fich in engen Bahnen. Der Sägeinduftrie Süddeutschlands muß jetzt dringend geraten werden, ihre Produktion wesentlich einzusschränken, wenn der Markt durch das zu erwartende Neberangebot nicht noch mehr Not leiden soll. Fehr schon hat es den Anschein, als ob die bisherige Zähigfeit der Sagewerke, mit der an den hohen Preisen festgehalten wurde, gebrochen wäre. Das verschuldete wohl der bisherige, sehr ruhige Gang des Bretterverkaufsgeschäftes. Einigermaßen fest gestimmt sind eigentlich nur die Erzeuger von 3 m langer niederbaperischer Ranalware, weil durch die bestehende Konvention, der die größten Produzenten angehören, ein gewisser Rückhalt geschaffen ist. Nicht ganz so fest gefügt ist der Markt in 16' langen Brettern, was dem gegenwärtigen, schärferen freien Wettbewerb zuzuschreiben ist. Das Angebot in "guten" Brettern hielt sich immer noch in engen Bahnen. Es fehlt überhaupt an trockener Ware.

("Holz- und Baufach-Ztg.")

Verschiedenes.

Unter dem Fabrikgesetz. Die Zahl der dem Fabrikgesetz unterstellten Betriebe betrug Ende letzten Jahres 7632; sie hat sich im letzten Jahr um 157 vermehrt. Gestiegen ist auch die Zahl der Arbeiter in diesen Betrieben; sie betrug 310,345 gegen 307,128 pro 1907. Zurückgegangen ist die Zahl der Betriebe in keinem Kanton, gleichgeblieben nur in den beiden Halbfantonen Ribwalden mit 25 und Appenzell J.-Rh. mit 16, dagegen in den andern 23 Kantonen gestiegen, zum Teil allerdings nur unbedeutend, zum andern Teil aber erheblich, so im Kanton Zürich um 66, Bern 38, St. Gallen 31, Thurgau 35, Waadt 43, Graubünden 24 2c.

Gewerbenuseum Basel. Dem Jahresbericht des Gewerbenuseums pro 1909 ist folgendes zu entnehmen: Die Kommission ist, ihrer Zusammensetzung nach, die selbe geblieben. Die durch das neue Gewerbeschulgesetz vorgesehene Berwaltung beider Anstalten durch zwei Die restoren unter einer gemeinsamen Kommission hat noch nicht stattgesunden; eine darauf abzielende Aenderung

des Gewerbemuseumsgesetzes ist noch in Beratung. — Die laufenden Geschäfte wurden in drei Situngen ersledigt; darunter der Jahresbericht, die Prüfung der Jahresvechnung, die Behandlung des Expertenberichts, wie die Aufstellung des Budgets pro 1910; Beschlüsse betreffend die Auschaffungen für Bibliothef- und Lesezimmer, wobei die mechanisch technische Literatur künstighin mehr Berücksichtigung sinden soll. Bezüglich der Mustersammlung wurde beschlossen, die Neuerwerbungen für dieses Jahr einzuschränken und dafür die erübrigten Mittel einer größeren, im Herbste abzuhaltenden Raumkunst-Ausstellung zuzuwenden.

. Temporäre Ausstellungen haben im ganzen vier ftatts gefunden. Einen breiten Raum nimmt die Schilderung der Raumkunstausstellung in Anspruch, über die wir

feiner Zeit berichtet haben.

Ausgeführt wurden im ganzen 196 Zeichnungen für Schulen, für Handwerksmeister aller Art, für Architekten. und Private. Ausgeliehen wurden aus der Mustersammlung 340 Gegenstände, aus der Bibliothek und der Borbildersammlung 15,492 Bücher und Borlagen.

Bon den Besuchern der Anstalt entfallen auf die Mustersammlung, einschließlich der temporären Ausstellungen 22,015; auf Lesezimmer, offenen Zeichensaal und

Ausfunftsbureau 11,640 Bersonen.

Unentgeltlicher Wohnungsnachweis in Bajel. Laut dem jungft erschienenen Berichte der großrätsichen Kommission über das Gesetz über den Wohnungsnachweis wird dem statistischen Bureau eine besondere Abteilung für die Mieter und Bermieter, unentgeltliche Wohnungsvermittlung, angegliedert. Damit verbunden wird ein amtlicher Wohnungsanzeiger, worin die Bermieter ihre Unzeigen gebührenfrei publizieren fonnen. Der Regierungsrat ist ferner ermächtigt, die Bermitt-lungstätigkeit des Wohnungsnachweises auf schweizerische und auständische Nachbargemeinden auszudehnen und die Bedingungen hiefür festzusetzen. Die Mehrheit der Kommission konnte die Bedenken über die Beschaffung der Wohnungsgelegenheit außerhalb des Kantons nicht teilen, da die Stadt mit der Umgebung in wirtschaftlicher Beziehung fehr eng verwachsen fet. Die Beamten des staatlichen Wohnungsnachweisbureaus sollen berechtigt sein, die zu vermietenden Wohnungen und Geschäfts= räumlichkeiten zu besichtigen. Abgelehnt wurde in der Kommission ein Antrag auf obligatorische Anmeldung des zu vermietenden Objektes beim Wohnungsnachmeis. Die Mehrheit sagte sich, daß ein solches leistungssähiges Bureau von selbst auf dem Wohnungsmarkt eine präponderante Stellung einnehmen und auch auf dem Boden der Freiwilligkeit die Wohnungsvermittlung in der Haupt= sache an sich ziehen werde.

Siegwartbalken Luzern. Un der Generalversamms lung der Internationalen Siegwartbalken-Gesellschaft, Luzern, wurde die Jahresrechnung genehmigt und dem Verwaltungsrat Decharge erteilt. Der Reingewinn beträgt 110,091 Fr. (1908: 119,467 Fr.); die Dividende

Joh. Graber

Eisenkonstruktions-Werkstätte

Telephon . . . W

Best eingerichtete 1900

Spezialfabrik eiserner Formen

Comentwaren-Industrie.

 wurde mit 6 % beschloffen (1908: 7 %). Das Aktienstapital beträgt 600,000 Fr. (wie 1908). Die Genossenschaft für Beschaffung billiger Woh-

Die Genossenichaft für Beschaftung billiger Wohnungen in Chur hat ihren ersten Geschäftsbericht herausgegeben. Das Bermögen der Genossenschaft beträgt
zurzeit Fr. 101,751. Im Berichtsjahre wurden zwei
Häuserblocks mit 30 Dreizimmerwohnungen erstellt, die
teils bereits bezogen sind, teils bald vollendet werden.
Die Ausgaben für diese Bauten betragen 127,000 Fr.
Die Hauszinse wurden so niedrig als möglich berechnet
und stellen sich auf 350 bis 370 Fr. Die bis jett gemachten Ersahrungen sollen recht gute sein. Die
Wohnungen werden durchweg von Arbeitern bewohnt.

Ein Möbelsundikat in Desterreich. Die öfterreichischen Möbelfabriken haben die Bildung einer Preiskonwention beschloffen, welche ftreng durchgeführt werden soll. Das Syndikat ift zunächst auf die Dauer von drei Jahren geschloffen worden.

Literatur.

Landwirtschaftliche Baukunde. 1. Landwirtschaftliche Bautechnik. 11. Scheimen und Ställe. 111. Gehöfte, Nebengebäude und Arbeiterwohnhäuser. Bon Regierungsbaumeister R. Knoch. (Bibliothek der gesamten Technik, Band 144.) Mit 177 Abbildungen. Preis in Ganzleinen gebunden Mk. 6.—. (Hannover, Dr. Max Jänecke, Verlagsbuchhandlung.)

"Bibliothek der gesamten Technik" erscheint soeben zu einem sehr mäßigen Preis und in sehr ansprechender Ausstattung ein Werk über landwirtschaftliche Baukunde, das als kurzgefaßtes Handbuch über bieses Thema allen Interessenten sehr willkommen sein wird. In dem überaus reichhaltigen Werke vermiffen wir nichts, das für den, der auf dem Lande und für landwirtschaftliche Zwecke zu bauen hat, von Interesse ift. Das umfangreiche Werk gliedert sich in drei Bände. Der erste handelt über die landwirtschaftliche Bautechnik. Wir sinden da ausführliche Darstellungen der Baustoffe und der Konftruktionen der wefentlichen Gebäudeteile (Fundamente, Bande, Decken, Dacher, Rinnen, Abfallrohre, Treppen). Ebenfo find die Arbeiten des inneren Aus-baues ausführlich behandelt, wie auch der Lüftung der Gebäude besondere Beachtung geschenkt wird. Im zweiten Bande: Scheunen und Ställe, finden wir alle Gebäude, die diesen Zwecken dienen, mit allen ihren Ginzelheiten eingehend beschrieben. Im dritten Band endlich werden die Gehöfte, Rebengebäude und Arbeiterwohnhäuser behandelt. Wir finden das Kapitel über ältere und neuere Bauernhäuser und Gehöste, über Wagenremisen, Masschinens und Geräteschuppen, Holzställe, Düngerschuppen, Offene Schuppen, Eiskeller, Düngerstätten und Viehringe, Wafferverforgungsanlagen, Entwäfferungsanlagen, Ginfriedigungen, Arbeiterwohnungen und zwar sowohl Familienhäuser wie auch Arbeiterkasernen und Gartenanlagen. Besonders wertvoll wird das Werk durch die zahlreichen Abbildungen, welche ans einer ausgedehnten und vielseitigen Tätigkeit auf landwirtschaftlichem Gebiete flammen. Bei biefen Entwürfen ift ftandig Fühlung mit den Fortschritten und Neuerungen auf landwirtschaft= lichem und technischem Gebiete gehalten und auch bewährte alte Vorbilder sind gebührend berücksichtigt. Wir tonnen das Werk allen Interessenten als ein vorzügliches Handbuch der landwirtschaftlichen Baukunde warm empsehlen, es ist eine wertvolle Ergänzung der in allen technischen Kreisen auf das vorteilhafteste bekannten "Bibliothek der gesamten Technik". GEMERBEHUSEUM